



Erbprinz Alois eröffnete gestern mit seiner Thronrede den Landtag und dankte den Abgeordneten dafür, dass sie sich in einer Zeit der Herausforderungen für diese Aufgabe zur Verfügung gestellt haben. (Foto: Michael Zanghellini)

Altersvorsorge: Erbprinz Alois regt längere Beitragszeiten an

Thronrede Erbprinz Alois hat gestern die neu und wiedergewählten Landtagsabgeordneten nicht nur im Amt vereidigt: In seiner Thronrede schwor er die 25 Parlamentarier auf die grössten Herausforderungen der neuen Legislatur ein.

VON JESSICA NIGG

Die wichtigste Herausforderung der kommenden Legislaturperiode wird laut Erbprinz Alois das Ausgleichen des Staatshaushaltes sein. Der Landesvoranschlag sieht für 2013 ein Minus von 210 Millionen Franken vor. «Das sind 23 Prozent des betrieblichen Aufwands von 909 Millionen Franken beziehungsweise 34 Prozent des betrieblichen Ertrags von 623 Millionen Franken», mahnte das geschäftsführende Staatsoberhaupt Liechtensteins.

«Wir benötigen vor allem ein weiteres Sparpaket.»

Verschuldung keine Option

Erbprinz Alois sieht die aktuelle Situation mit grosser Sorge für das langfristige Wohl Liechtensteins: «Die immer noch beträchtlichen Staatsreserven und der positive Jahresabschluss 2012 dürfen nicht den Blick darauf verschleiern, dass wir strukturelle Defizite haben und uns solche Fehlbeträge nicht länger leisten können.» Eine Verschuldung und ein Warten auf bessere Zeiten dürften keine Option sein, betonte er. «Als Kleinstaat würden wir nur schwer Kredite erhalten und sie wären wahrscheinlich im Vergleich zu grossen Staaten mit grossen Volkswirtschaften unverhältnismässig teuer.» Wohin eine Schuldenpolitik führen könne, zeige die prekäre Lage vieler europäischer Staaten, was für Liechtenstein als Abschreckung ausreichend sein dürfte. Ohne eine umfassende finanzielle Stabilität sei die liechtensteinische Wirtschaft gefährdet und in Folge auch hiesige Arbeitsplätze, Steuereinnahmen, Sozialsysteme und schliesslich der Wohlstand des Landes.

Alein durch höhere Steuern könne die Finanzierungslücke nicht geschlossen werden, erklärte der Erbprinz weiter: «Dadurch würden wir mittelfristig Unternehmen und Ar-

beitsplätze verlieren. Wir benötigen vor allem ein weiteres Sparpaket.» Es müsse schnell, aber nicht überhastet gehandelt werden. Bei der Schnürung des Sparpaketes müssten die Landesinteressen im Vordergrund stehen, Parteipolitik und Verfolgen von Partikularinteressen seien nicht angebracht, so Erbprinz Alois. Er erklärte weiter, dass bei der Sanierung des Staatshaushaltes auch geprüft werden sollte, Tabus der Vergangenheit zu brechen: «Sehr bald sollten wir schon die Frage beantworten, ob unser Staat in Zukunft noch durch eigene Unternehmen das Telefonnetz betreiben muss.»

Erbprinz Alois verströmte auch Zuversicht für die Zukunft: «Zeiten der grossen Herausforderungen sind meist auch Zeiten der grossen Chancen. Wenn die neue Regierung zusammen mit dem neuen Landtag, den Gemeinden und den verschiedenen weiteren Kräften im Land den Sparprozess erfolgreich führt, können wir sowohl rechtzeitig unseren Staatshaushalt ausgleichen als auch unseren Staat entscheidend für eine erfolgreiche Bewältigung der vielen anderen Herausforderungen stärken.»

Sicherung der Sozialsysteme

Mit dem Ausgleichen des Staatshaushaltes eng verbunden sei die nachhaltige Sicherung der liechtensteinischen Sozialsysteme, leitete Erbprinz Alois einen weiteren Themenbereich ein: «Die jüngst veröffentlichte Generationenbilanz zeigt uns deutlich, dass ohne grundlegende Reformen in diesem Bereich unser Staatshaushalt bald wieder ins Wanken gerät. Vor allem bei der Finanzierung der AHV und der Alterspflege werden sich an-

sonsten grosse Lücken auftun.» Bei der Altersvorsorge verstehe schon ein Primarschüler, so Erbprinz Alois, dass das Pensionssystem angepasst werden müsse, wenn die Lebenserwartung steigt. «Entweder man leistet länger Pensionsbeiträge, zahlt höhere Beiträge oder erhält geringere Pensionsleistungen.»

Kombilösung am schonendsten

Höhere Beiträge wären eine unverhältnismässige Belastung der Wirtschaft und des arbeitenden Teils der Bevölkerung, führte Erbprinz Alois weiter aus; eine Reduktion der Pensionsleistungen auf Schweizer Niveau sei allein aber auch keine nachhaltige Option. «Wir werden daher längerfristig nicht um längere Beitragszeiten herum kommen.» Dabei sollte aber nicht einfach das Pensionsalter hinaufgesetzt werden. «Wir sollten uns vielmehr Gedanken machen, wie wir unser Modell der Altersvorsorge grundsätzlich verbessern können.»

Ins Gespräch brachte der Erbprinz dann, das System von einem Mindestpensionsalter auf eine Mindestanzahl an Beitragsjahren umzustellen. Ausserdem regte er unter anderem an, zu prüfen, ob die

Mindestanzahl an Beitragsjahren - wie in einigen anderen Ländern - an die Lebenserwartung zu knüpfen sei, um einen automatischen Nachhaltigkeitsfaktor in die Altersvorsorge einzubauen. Neben der allgemeinen Altersvorsorge müsse besonders bei der Alterspflege mit einer Finanzierungslücke gerechnet und entsprechende Reformmassnahmen eingeleitet werden, so Erbprinz Alois. «Auch bei unserem Gesundheitssystem werden wir uns fragen müssen, wie und wie viel wir in Zukunft für die Gesundheit ausgeben wollen.» Bei einer Sanierung des Staatshaushalts ist nach Ansicht des Erbprinzen

auch eine Reduktion der Staatsbeiträge unausweichlich. Es sei aber widersinnig, von allen zu nehmen, um wieder an alle zu verteilen. «Wir brauchen ein starkes und nachhaltig finanzierbares Sicherheitsnetz und keine Hängematten», so der Erbprinz.

Gerechtigkeit durch Bildung

Der Kommunismus habe gezeigt, dass selbst die grössten Umverteilungssysteme keine geeigneten Mittel seien, um Gerechtigkeit auf Erden zu schaffen. Die kommunistischen Staaten seien vielmehr an diesem Versuch zerbrochen. Am besten fördere man Gerechtigkeit im Staat durch ein gutes Bildungssystem, bei dem alle Teile der Bevölkerung Zugang zu den bestmöglichen Bildungsleistungen erhalten. «Hier haben wir noch einigen Verbesserungsbedarf, hier sollten wir ansetzen», forderte Erbprinz Alois. Es sei darauf zu achten, dass die weniger Wohlhabenden einen gleichwertigen Zugang zu den besten Bildungsleistungen im In- und Ausland erhalten können.

Die Thronrede des Erbprinzen im Wortlaut sowie diverse Interviews und Fotogalerien von der Landtagsöffnung finden Sie im Media Center auf www.volksblatt.li.



ANZEIGE



MADE in ITALY
Industriestrasse 1, 9495 Triesen
Delicatessen aus Italien

Frohe Ostern!
Täglich frische Patisserie
www.made-in-italy.li